

Statt aller Erwiderung hatte Röschen rasch eine Tapetenthür geöffnet, die in ein kleines, nebenanliegendes Zimmer führte.

„Hier!“ — rief das junge Mädchen mit ausglühenden Wangen, „mein eigenes Gemach! — Sehr klein allerdings, aber daß sich ein müdes Haupt darin niederlege, um Ruhe zu finden — doch noch groß genug!“

„Röschen!“ — wandte die Mutter beinahe vorwurfsvoll ein. „Sehen Sie mich nicht so streng an, liebe Mutter,“ rief die Kleine, ihr schmeichelnd an den Hals springend.

„Aber irgendwo mußt Du am Ende denn doch auch bleiben,“ hub nun der Vater wieder an. „Du weißt, Mutter und Schwestern theilen bereits ein Gemach, in dem unmöglich noch eine Lagerstätte für Dich aufgeschlagen werden kann.“

„Dadurch nicht!“ lachte Röschen unverdrossen. „Ich habe mir Alles überlegt. Es hat die Mutter für das kleine Wäscherädchen, das sie kürzlich noch zur Aushilfe ins Haus genommen, die schiefe Dachkammer oben einrichten lassen.“

„Röschen,“ begann jetzt die Mutter ernsthaft, „ich bitte Dich, fordere nichts Unverständliches. Angenommen selbst, Du richtest Dich oben mit Barbara ein — sollen wir, die wir wirklich schon so eng wie möglich an einander gerückt sind, den Kranken bei unausweichbarer Nähe, in unsrer engster Mitte nehmen?“

„Freud, Mutter?“ — rief Röschen lebhaft, „kann ein preuß. Soldat, dessen Blut für unser gemeinsames Vaterland geflossen ist, kann uns der fremd sein?“

Kaufherr Braun hatte die Zeitung bei Seite gelegt. Es zuckte seltsam um seine Lippen bei Röschens letzten Worten. Dennoch erwiderte er nach einer kurzen Pause in festem, wenn auch milderem Tone als vorher: „Es geht nicht, mein Kind, gib Dich darein, es geht wirklich nicht.“

Keine gekränkte Enttäuschung, kein verdrossenes Aufgeben einer lieben Hoffnung trat auf das freundliche Kindergesicht. Aber der leuchtende Blick senkte sich auch nicht zu Boden in gehorsamer Ergebung. Ruhig, leise ging das Mädchen auf den Vater zu; dicht an seinem Sessel kniete sie nieder, zutraulich, beide Arme über seine Kniee legend, sagte sie:

„Väterchen — goldenes, liebes Väterchen, ich möchte Sie an etwas erinnern! Es ist noch keine Stunde her, hier in diesem Zimmer, an diesem Tische haben Sie mir gesagt: fährt Dir noch etwas durch den Sinn, das Du haben möchtest, dann heraus mit dem Wunsch! So leicht schlage ich Dir heute nichts ab.“

„Ja,“ sagte er dann lächelnd, „wenn Du mir so das Messer an die Kehle setzt, dann muß ich wohl Ja sagen, ich maä wollen oder nicht. Geh, laß den Kranken auf Dein Zimmer schaffen. Dir widerstehe ein Anderer!“

Röschen sanft von sich schiebend, wollte er jetzt aufstehen; aber wieder lagen des Mädchens Arme, zwei festen Klammern gleich, um seinen Hals. Sie küßte ihn hörbar laut, drei, vier Mal. Dann, ohne ein Wort zu sagen, war sie auf und davon.

„Rasch,“ rief sie ihm zu, „den Verwundeten heraufgeschafft! Er soll nicht weiter geschleppt werden. Er bleibt bei uns, in meinem Zimmer!“

„Dacht ich's doch,“ murmelte der Alte schmunzelnd vor sich hin, „wenn die sich erst hineinmischet —“ Bewußtlos, ohne zu ahnen, was mit ihm geschah, wurde Lieutenant von Werben erst in ein Vorzimmer, dann in das kleine, rosenblumige Mädchenstübchen getragen, wo eilends die nöthigen Einrichtungen zu seiner Aufnahme getroffen worden.

des Patienten allerdings gefährlich. Die schon an sich recht schwere Wunde war gänzlich vernachlässigt; das Fieber in bedenklicher Weise gesteigert. Einige rasch angewendete Mittel wirkten indessen besänftigend und mit einbrechender Nacht schien der Kranke ruhiger zu werden.

„Röschen!“ — wandte die Mutter beinahe vorwurfsvoll ein. „Sehen Sie mich nicht so streng an, liebe Mutter,“ rief die Kleine, ihr schmeichelnd an den Hals springend. „Was brauche ich ein eigenes Zimmer? Habe ich nicht in jeder Ecke dieses Hauses meine Heimath?“

„Aber irgendwo mußt Du am Ende denn doch auch bleiben,“ hub nun der Vater wieder an. „Du weißt, Mutter und Schwestern theilen bereits ein Gemach, in dem unmöglich noch eine Lagerstätte für Dich aufgeschlagen werden kann.“

„Dadurch nicht!“ lachte Röschen unverdrossen. „Ich habe mir Alles überlegt. Es hat die Mutter für das kleine Wäscherädchen, das sie kürzlich noch zur Aushilfe ins Haus genommen, die schiefe Dachkammer oben einrichten lassen.“

„Röschen,“ begann jetzt die Mutter ernsthaft, „ich bitte Dich, fordere nichts Unverständliches. Angenommen selbst, Du richtest Dich oben mit Barbara ein — sollen wir, die wir wirklich schon so eng wie möglich an einander gerückt sind, den Kranken bei unausweichbarer Nähe, in unsrer engster Mitte nehmen?“

„Freud, Mutter?“ — rief Röschen lebhaft, „kann ein preuß. Soldat, dessen Blut für unser gemeinsames Vaterland geflossen ist, kann uns der fremd sein?“

Kaufherr Braun hatte die Zeitung bei Seite gelegt. Es zuckte seltsam um seine Lippen bei Röschens letzten Worten. Dennoch erwiderte er nach einer kurzen Pause in festem, wenn auch milderem Tone als vorher: „Es geht nicht, mein Kind, gib Dich darein, es geht wirklich nicht.“

Keine gekränkte Enttäuschung, kein verdrossenes Aufgeben einer lieben Hoffnung trat auf das freundliche Kindergesicht. Aber der leuchtende Blick senkte sich auch nicht zu Boden in gehorsamer Ergebung. Ruhig, leise ging das Mädchen auf den Vater zu; dicht an seinem Sessel kniete sie nieder, zutraulich, beide Arme über seine Kniee legend, sagte sie:

„Väterchen — goldenes, liebes Väterchen, ich möchte Sie an etwas erinnern! Es ist noch keine Stunde her, hier in diesem Zimmer, an diesem Tische haben Sie mir gesagt: fährt Dir noch etwas durch den Sinn, das Du haben möchtest, dann heraus mit dem Wunsch! So leicht schlage ich Dir heute nichts ab.“

„Ja,“ sagte er dann lächelnd, „wenn Du mir so das Messer an die Kehle setzt, dann muß ich wohl Ja sagen, ich maä wollen oder nicht. Geh, laß den Kranken auf Dein Zimmer schaffen. Dir widerstehe ein Anderer!“

Röschen sanft von sich schiebend, wollte er jetzt aufstehen; aber wieder lagen des Mädchens Arme, zwei festen Klammern gleich, um seinen Hals. Sie küßte ihn hörbar laut, drei, vier Mal. Dann, ohne ein Wort zu sagen, war sie auf und davon.

„Rasch,“ rief sie ihm zu, „den Verwundeten heraufgeschafft! Er soll nicht weiter geschleppt werden. Er bleibt bei uns, in meinem Zimmer!“

„Dacht ich's doch,“ murmelte der Alte schmunzelnd vor sich hin, „wenn die sich erst hineinmischet —“ Bewußtlos, ohne zu ahnen, was mit ihm geschah, wurde Lieutenant von Werben erst in ein Vorzimmer, dann in das kleine, rosenblumige Mädchenstübchen getragen, wo eilends die nöthigen Einrichtungen zu seiner Aufnahme getroffen worden.

Der Arzt, der zu Rathe gezogen worden, fand den Zustand des Patienten allerdings gefährlich. Die schon an sich recht schwere Wunde war gänzlich vernachlässigt; das Fieber in bedenklicher Weise gesteigert.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 3 fr.

N^o 49. Samstag den 27. April 1872.

Beutelsbach.
Fabrik-Auction
 In der Gantfache des Johs. Weber, Küfers dahier, wird in dessen Wohnung am Samstag den 4. Mai eine Fahrniß-Auction abgehalten, wobei namentlich **1 Weinpumpe samt Schlauch** vorkommt, Liebhaber hiezu werden eingeladen.
 Den 24. April 1872.
 K. Amtsnotariat.
 Jetter.

Schorndorf.
 Am Montag den 29. d. Nachm. 2 Uhr werden nachstehende Räume in den Deconomiegebäuden des Spitals, deren Pacht an Georgi d. J. abläuft, auf dem Rathhaus wiederholt verpachtet werden, u. z.:
 1) in dem Corsettenfabrik-Gebäude sämtliche Stallungen und Bühnenräume,
 2) in dem Meierei-Gebäude die Zehentkammer mit den sonstigen Bühnenräumen,
 3) in der obern Kelter der untere, mittlere und obere Boden,
 4) in der mittlern Kelter sämtliche in derselben befindlichen Bühnenräume,
 5) in der untern Kelter der untere, mittlere und obere Boden.
 Hospitalpflege. L a u r.

Schorndorf.
Herren-Zug- & Rohrstiefel, Frauenstiefeln & Pantoffeln, Zuben- & Mädchenstiefeln in Lasting und Leder, **Kinderstiefeln** in lackirtem und gewöhnlichem Kalbleder sind von jetzt an fortwährend in großer Auswahl zu möglichst billigem Preise zu haben bei
G. Ries, Schuhmacher.

Schorndorf.
Seiden-, Filz-, Stroh- & Stoffhüte in reicher Auswahl billigt.
G. Sigel.

Bekanntmachungen.
Stroh- & Stoffhüte in schöner Auswahl ebenso eine Partie ältere zu herabgesetzten Preisen bei
Fr. Speidel.
Schorndorf.
 Unterzeichneter empfiehlt seine mit den neuesten und geschmackvollsten Dessins ausgestattete
Tapeten-Muster-Karte einem verehrlichen Publikum zur gefälligen Einsicht bestens.
W. Häberle,
 Maler u. Tapezier.

Wirthschafts-Empfehlung.
 Einem verehrlichen Publikum in Stadt u. Land erlaube ich mir die ergebnisse Anzeige zu machen daß ich das Gasthaus zum „Nöple“ pachtweise übernommen habe. Mein eifrigstes Bestreben wird es sein, meine Gönner stets mit reinen Weinen, gutem Bier und schmackhaften Speisen zu bedienen. Auch erlaube ich mir ein reisendes Publikum aufs Logieren bei mir bestens aufmerksam zu machen.
 Achtungsvoll
Joh. Fritsch
 zum Nöple.

Schorndorf.
 Von heute an schenke ich
gutes Bier.
 Gottlieb Schwegler.
 Eine hübsche Kinderfahne (Standarte) und ein Paar hohe Stelzen verkauft aus Auftrag Buchdr. Mayer.

Schorndorf.
Gewerbe-Verein.
 Heute Samstag den 27. April Abends 8 Uhr soll die jährliche Generalversammlung des Vereins im Gasthof zum Walhorn abgehalten werden.
 Tagesordnung:
 1) Rechenschaftsbericht des Cassiers,
 2) Wahl des Vorstands u. Ausschusses,
 3) Berathung wegen der diesjährigen Früh excursion am Himmelfahrtsfest.
 Zu zahlreichem Besuch ladet ein
 Der Vorstand:
 Löcher.

Heute Abend
gesellige Unterhaltung im Schwanen.
Wirthschaftsgläser Bierflaschen neue Gewichte empfiehlt billigt
Fr. Speidel.

Schorndorf.
Darlehens-Gesuch.
 Es werden 450 fl. gegen hinreichende Pfandsicherheit sogleich aufzunehmen gesucht. Offerten erbittet sich
 Verm. Actuar Stein.

Schorndorf.
 Nächsten Mittwoch ist in hiesiger Ziegelei frischgebrannter weißer und schwarzer **Kalk** zu haben. Auch sind 25 Tausend gutgebrannte **Dachplatten** vorräthig.
 Bei Unterzeichnetem findet ein junger Mensch von 14 — 16 Jahren bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung.
 S r o ß, Ziegeleibesitzer.

Schorndorf.
 Bei Bäcker Fritsch sind
gute Kartoffeln zu haben, das Simri zu 40 fr.

Schorndorf.
 Präceptor Dürr von Stuttgart verkauft $\frac{3}{4}$ M. 2,9 Rth. Garten im Göße hinter der Dampfsgmühle und kommt derselbe am
 Montag den 29. April Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus in Ausrück.
 2^e

Oberamts-Sparkasse Schorndorf.

Rechnungs-Ergebniß auf den 1. Januar 1872.

1. Die Einnahmen im Jahre 1871 betragen:		259 fl. 19.
a) Reste		
b) Grundstock:		
Neue Einlagen	13555 fl. 10.	
Zurückbezahlte Aktiv-Kapitalien	6740 fl.	
	20,295 fl. 10.	
	2672 fl. 25.	
	23,226 fl. 54.	
c) Zinse aus Aktiv-Kapitalien		
	66 fl. 49.	
	12,024 fl. 9.	
	10,060 fl.	
	668 fl. 22.	
	22,819 fl. 20.	
	407 fl. 34.	
Der gesammte Aktiv-Vermögensstand beträgt pr. 1. Januar 1872:		
	62,926 fl. 44.	
	2092 fl. 46.	
	65,019 fl. 30.	
	63,840 fl. 16.	
	1179 fl. 14.	
Passiv-Restant		
Der gesammte Passiv-Vermögensstand beträgt pr. 1. Januar 1872:		
	62,926 fl. 44.	
	2092 fl. 46.	
	65,019 fl. 30.	
	63,840 fl. 16.	
	1179 fl. 14.	
3. B. Widmann, Kassier.		

Schorndorf. Geschäfts-Empfehlung.

Dem verehrl. Publikum von Stadt und Land mache ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich mich hier als Glaser niedergelassen habe. Indem ich gute und billige Arbeit zusichere, bitte ich um gütiges Wohlwollen.

Christian Siller, Glaser,
wohnhaft bei H. Wagner Schmähle in der neuen Straße.

Schorndorf. Anzeige und Empfehlung.

Ich erlaube mir einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mein Geschäft als Maler, Wagen- und Möbel-Lackier wieder selbstständig betreibe. Für das mir bisher geschenkte Zutrauen höflichst dankend, bitte ich, mir solches auch fernerhin zu bewahren und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, durch gute und dauerhafte Arbeit sowie solide Preise mir eine werthe Kundenschaft zu erhalten.

C. J. Kohler jun.,
Maler und Lackier.



Die als probates Hausmittel



gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc. rühmlichst bekannten **Stollwerck'schen Brust-Bonbons** in Original-Paqueten à 14 Kr. stets vorrätzig in Schorndorf bei **Joh. Weil**, Geradstetten bei **Carl Walmer**, Rudersberg und **Welzheim** bei Apotheker **Wilsinger**.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Spezialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Louisenstr. 45. Bereits über Hundert vollständig geheilt.

Schorndorf. Seidenheimer Lagerbier

sehr kräftig und fein empfiehl
Sternwirth **Schaal**.

Schorndorf. Heines gutes Schweineschmalz

erläßt an Wiederverkäufer zu dem billigsten Preise

J. Fr. Kieß jr., Seifensieder.

Gegen jeden alten Husten!
Brustschmerzen, Reiz im Kehlkopf, Heiserkeit, Verschleimung, Blutspucken, Asthma, Keuchhusten und Schwindhusthusten,
ist der **Mayer'sche weisse Brust-Syrup** das sicherste und beste Mittel.
Nur echt bei **Fr. Speidel in Schorndorf.**

Schorndorf. **100 Centner Heu und Dehm** werden verkauft und in jedem beliebigen Quantum ausgewogen im Stern.

Schorndorf. Einen großen geschlossenen Bühnenraum hat zu verpachten **J. Zuppentaz.**

Schorndorf. Mein Haus ist ernstlich feil, und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden. **Ludwig Müller, Bauer.**

Eine Wohnung

bestehend in Stube, Stubenkammer, Küche und Holzplatz, welche gleich oder in vier Wochen bezogen werden kann, wird von einer ruhigen Familie zu mieten gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Winterbach. **Einen ordentlichen Jungen** welcher Lust hat Seckler u. Rappenmacherei zu erlernen, findet eine Stelle bei **Leonhardt Haufler.**

Als neueste Husten-Bonbons sind **Loefflund's Malz-Extract-Bonbons** vor allen bisher bekannten Malz-Bonbons zu empfehlen. Sie enthalten eine starke Beimischung von ächtem Loefflund'schem Malz-Extract und sind deshalb von äußerst angenehmem, kräftigem Malzgeschmack und augenblicklich fühlbarer, auflösender Wirkung.
In Paketen zu 6 Kr. vorrätzig in beiden hiesigen Apotheken. 14

Schorndorf. Wohnungs-Veränderung

Geschäfts-Empfehlung.

Einem verehrl. Publikum zu Stadt und Land mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich von meiner bisherigen Pachtwirthschaft, Gasthaus z. Nöble, abgezogen und nunmehr mein von Schreiner Kas erkaufte Wohnhaus bezogen habe. Wie bisher wird es auch fernerhin mein eifrigstes Bestreben sein, durch

gute rein gehaltene **Weine, ausgezeichnetes Ulmer Bier und schmackhafte billige Speisen** mir die Gunst meiner Gäste zu erhalten. Auch werde ich die

Bekgerei und Würsterei noch mehr wie in gewohnter Weise in meinem neuen Hause fortbetreiben.

Achtungsvoll
Gotthilf Haussmann,
Restauration zum Frohsinn.

Steinkohlen-Lager

auf dem Bahnhof Schorndorf.
Ruhrer Schmiedekohlen prima Qualität empfiehl
Chr. Moser.

Criminal-Bibliothek

begründet von **J. D. H. Temme.**
Neuer Jahrgang 1872. (Band III.)

Mit vielen Illustrationen. Sammlung der interessantesten Criminalfälle aller Länder und Zeiten, vorzüglich der Gegenwart in anziehender Darstellung, auf aktenmässig strenger Wahrheit beruhend. In jedem Heft: **Chronik** mit 4-5 Illustrationen.

Inhalt der ersten Hefte: Wildschütz Klostermann. Der Frauenkleider-Proceß. Raubmord in Hernals. Zwiefacher Mörder Schumann. Proceß Gualdes. Räuber Zanecet. Mörder oder Ermordeter? Giftmischerin Miß Edmunds.

Probe-Hefte und Prospekte in jeder Buchhandlung.
Jährlich 53 Bogen in 18 Heften. Alle drei Wochen ein Heft!
Abonnements-Preis: Jährl. 2 Thlr. 12 Sgr. - Halbjährl. 1 Thlr. 6 Sgr.
Jedes Heft einzeln 4 Sgr. = 14 Kr. rhn.

Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an.
Berlin. **Julius Imme's Verlag** (Expedition der Criminal-Bibliothek).

Arbeiter-Gesuch.

Arbeiter im Alter von 14-18 Jahren finden dauernde Beschäftigung in der **Ed. Hallberger'schen** Buchdruckerei in Stuttgart.

Winterbach. Eine hochträgliche Kuh hat billig zu verkaufen **Alb. Schnabel.**
Sonntag. **August Pfeleiderer.**

Keinen Verlust

dagegen sichere Capitalanlage resp. leichte Geldersparung und im Glücksfalle einen **enormen Gewinn** gewähren die mit dem deutschen Reichsstempel versehenen äußerst soliden

Loose

mit Treffern von fl. 200,000. fl. 100,000. fl. 50,000. fl. 25,000. fl. 10,000. etc. Als **Buckarester frcs. 20.-, Meininger fl. 7.-, Mailänder frcs. 10.-, Braunschweiger Thlr. 20.-Loose etc. etc.**

Jeden Monat ist 1 Ziehung und werden dieselben um deren Kauf Jedem zu ermöglichen von der Firma **Molt, Haag & Cie. in Stuttgart, Ulm & Heilbronn** nicht nur zum billigsten Course gegen baar sondern auch

in monatlichen Raten à fl. 1., fl. 2., fl. 3. und fl. 6. je nach Wunsch und unter ganz außerordentlich günstigen Bedingungen erlassen. **Sofort nach Bezahlung der ersten Rate ist der auf das Loos fallende Gewinn alleiniges Eigenthum des Käufers.** Näheres darüber besagen unsere Prospekte, welche Jedermann gratis von uns oder unseren Agenten beziehen kann. In **Schorndorf** bei **C. Mayer.**

Göppingen. Junge Leute

im Alter von 14 Jahre an finden in meinem **Corsett-Schließen-Geschäft** lohnende und dauernde Beschäftigung. **Ch. Wissner.**

Keines weißes **Schweineschmalz** ist pr. A à 24 Kr., bei Abnahme von 10 A à 23 Kr., bei Abnahme von 50 A à 21 Kr. fortwährend zu haben bei **Karl Fausser,** Wegger in **Pforzheim.**

Gut gefalzenen **Speck** ohne Bein, das A zu 20 Kr., ist fortwährend zu haben bei **Karl Fausser,** (184) Wegger in **Pforzheim.**

Einem ordentlichen Menschen, der die Bäckerei erlernen will, ist Gelegenheit geboten, bei wem? sagt **die Redaction.**

Trauer-Postpapier

ist zu haben in der **C. Mayer'schen** Buchdruckerei.

Back-Tag
Hef. Hammer. Hoffh.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 23. April. Die „N. A. Z.“ fährt auch heute fort, der französischen Regierung begreiflich zu machen, daß das Dementi, welches die Allarmnachrichten des „Daily Telegraph“ erfahren haben, keineswegs als Beweis des Vertrauens aufzufassen sei, welches die kaiserliche Regierung in die Politik des H. Thiers sehe. „Wenn wir auch nicht Noten schreiben, so sind wir doch auf unserer Hut.“ Fürst Bismarck scheint es in der That für nöthig zu halten, bei Zeiten festzustellen, daß die militärischen Reorganisations-Pläne des H. Thiers und die Verhandlungen über die frühere Räumung der okkupirten Provinzen absolut unverträgliche Dinge sind. Da man hier offenbar eben so gut wie in Paris weiß, daß H. Thiers gewillt ist, die Vorbesprechungen über die Zahlungs- und Räumungsfrage bei der Zahlung der am 2. Mai fällig werdenden Zinsen für die Kriegsschuldigung in Gang zu bringen, so ist es nicht schwer, die Absicht der inspirirten Aeußerungen zu errathen.

Baden, 23. April. Unsere friedliche Stadt ist am gestrigen Abend leider der Schauplatz eines Brudermordes geworden. Der Schneider B. erschlug seinen Bruder, den Bäcker B., im heftigen Affekt mit einem Bügeleisen. Die Brüder lebten in Unfrieden, der Getödtete hatte dem Thäter die Wohnung gekündigt und wollte ihn zwingen, sein Haus zu verlassen. In dem hierüber ausgebrochenen Streit ist die Unthat geschehen. Der Bäcker wurde von dem Bügeleisen seines Bruders so schwer am Kopfe verletzt, daß er noch in derselben Nacht verschied.

Frankfurt, 24. April. Das „Vays“ theilt jetzt den Vorlaut des Manifestes mit, welches der Herzog von Madrid an die „katholisch-monarchische Junta“ von Madrid gerichtet hat. In dieser langathmigen Proclamation dürfte nur die folgende Eingangsstelle von Interesse sein:

„Der Herzog von Madrid hat zu beschließen geruht, daß die karlistische Minorität von den Bänken des Congresses fern bleiben soll. Die große, nationale Partei ist an den Wahlen erschienen, indem sie auf eine Form einging, welche mit ihren Grundsätzen im Widerspruch steht, um auf dem von ihren Gegnern selbst gewählten Boden zu kämpfen. Die Ergebnisse haben bewiesen, daß die lächerliche Comödie des „Liberalismus“ nur dazu dient, den Nationalwillen zu fälschen, die von ihm verkündeten Rechte unzulänglich zu machen, die von ihm verurtheilten Rechte unzulänglich zu machen, die von ihm verurtheilten Rechte unzulänglich zu machen.“

Folgt ein langer Wortschwall über die Gründe, welche den Herzog zu diesem Schritte veranlassen. Als charakteristisch heben wir nun folgende Sätze heraus: „Die katholische Partei erschien, dem Worte ihres Königs gehorchend, ohne Waffen in den Wahlcomitien...“ „Der Herzog von Madrid hätte es gerne vermieden, den ersten Schuß fallen zu lassen, welcher nicht bloß spanisches Blut fließen, sondern auch das Signal zu schweren Verwicklungen in Europa geben wird.“ „Er nimmt Angesichts der ganzen Welt für sich die Ehre in Anspruch, die Vorhut der großen katholischen Armee zu sein, die da ist die Armee Gottes, des Thrones, des Eigenthums und der Familie.“ „Alfo Don Carlos macht sich ein Verdienst daraus, daß seine Anhänger nicht schon bei den Wahlen mit den Waffen erschienen, und prognosticirt einen Weltkrieg aus seinem Interesse der katholischen Religion unternommenen Bürgerkriege! Das heißt denn doch die Waffen voll nehmen, und — so weit es die Vorhut der „katholischen Armee“ betrifft — aus der Schule plaudern! — Einer Pariser Depesche, der „Independance“ zufolge hätte übrigens Don Carlos noch am 22. Abends sich in Genf befunden. In Bayonne wurden an demselben Tage mehrere bewaffnete Individuen verhaftet, da aber die Regierung nicht über genügende Truppenmacht verfügte, so gelang es einigen derselben, über die Grenze zu entweichen.

Madrid, 23. April. Die karlistische von Priestern angeführte Bande in Navarra wurde geschlagen. — Generale, welche der radikalen Partei angehören, boten der Regierung ihre Dienste gegen die Karlisten an.

In Navarra, Guicuzcoa, Teruel und Huesca haben karlistische Erhebungen stattgefunden, unter dem Rufe: Es lebe Karl VII. Tod den Liberalen! Bewaffnete, von Geistlichen geführt, erschienen in den Straßen. Die Regierung hat energische Maßregeln ergriffen. Die bewaffnete Macht gibt überall ihre Treue für die Regierung kund.

Frankreich. Im Generalrath des Seine- und Oise-Departements ereignete sich ein eigenthümlicher Vorfall. Derselbe ver-

langte nämlich, daß für das Präfecturpalais, wo Thiers residirt, die Summe von 100,000 Franken jährlicher Miete bezahlt werde. Der Minister des Innern machte darauf aufmerksam, daß das Departement aus dem Aufenthalt der Regierung in Versailles genug Vortheil zöge, daß es außerdem eine Ehre sei, Herrn Thiers als Gast zu haben, und daß diese Ehre hinreichend für die Unkosten entschädige. Der Generalrath gab sich aber damit nicht zufrieden, sondern antwortete, daß „die Ehre kein Geld sei.“

Versailles, 23. April. Die zur Prüfung des deutsch-französischen Postvertrages bestellte Commission tritt morgen zusammen, um den für die Annahme günstigen Bericht Fortons entgegenzunehmen. — Die Nationalversammlung hat den Gesetzentwurf, die Armeeerfruchtung betreffend, in erster Lesung genehmigt. Die Verhandlung über den Entwurf wurde für die zweite Lesung verschoben.

London, 18. April. In Newgat hat gestern das Auspeitschen der beiden Räuber, welche ihre Opfer brutal gemißhandelt hatten, richtig unter der Aufsicht der „Vertreter der Presse“ stattgefunden, und die „Times“ läßt es sich nicht nehmen, von dieser ekelhaften Exekution ausführlichen Bericht zu erstatten. Die Herren „Vertreter der Presse“ müssen sich kurios auf diesem Ehrenposten ausgenommen haben. Die beiden Halkunken wurden bis an die Hüften völlig entkleidet, dann so in eine Maschine gestellt, daß sie sich nicht rühren konnten und zuletzt so durchgehauen, daß der ganze Rücken wund war. Die Strafinstrumente bestanden in fruchtigen dicken Peitschen, welche von zwei handfesten ehemaligen Soldaten mit solcher Energie geschwungen wurden, daß die Zwickelinge in lautes Wiesel ausbrachen und lebentlich um Gnade baten. Jeder erhielt 40 Hiebe aufgezählt, und zwar in zwei Raten zu je 20, wobei sich die beiden Auspeitscher ablösten. Das ist doch wirklich „ländlich stüllich.“

22. April. Aus Hongkong vom 20. d. meldet das Kabel eine beflagenwerthe Schiffskatastrophe. Der nach Shanghai bestimmte französ. Dampfer „Ava“ stieß mit dem Dampfer „Rona“ zusammen. Letzterer sank, der Capitain wurde gerettet, aber 60 Personen der Besatzung verunglückten. Die „Ava“ ist behufs Ausbesserung ihres Schadens in Amoy eingelaufen.

Rom, 18. April. Des Paters Hyacinth letzter Vortrag über die Reform der katholischen Kirche versammelte daselbe ausgewählte und aufmerksame Publikum wie die früheren. Auch diesmal waren die Fremden und das weibliche Geschlecht in der Mehrheit. Der Redner sprach über die Riten, die Sacramente und den Gottesdienst im Allgemeinen, über die Nothwendigkeit, eine Menge von Dingen rein menschlicher Erfindung abzuschaffen, welche die religiöse Idee verdunkeln und sie statt verständlicher geradezu unverständlich machen. Habe ich den Redner im Verlaufe seiner 5 Vorträge richtig verstanden, so ist er sich zwar vollkommen über die Ziele der Reform keineswegs aber über die Mittel klar, welche dahin führen sollen. Als Ziel stellt sich die Verschmelzung aller christlichen Bekenntnisse zu einer einzigen Kirche im Wege des Kompromisses dar, indem man zur alten ursprünglichen Kirche zurückkehre, die mehr eine Sittenlehre als ein Dogmenkultus gewesen. (!!) Das setzt freilich voraus, daß Lehren und Riten aufgegeben und dafür andere angenommen werden, daß die verwickelten Dogmen einfacher Moral Platz machen, daß die Verschiedenheit in der Einheit aufgegeben. Und das scheint der begeisterte Redner zu hoffen. Er wird sich wohl täuschen. Vater Hyacinth wird demnach nach Frankreich zurückkehren; indessen wird die von ihm gegründete Esperance de Rome die Verdolmetscher seiner Emanzipations- und Reform-Lehren sein.

Bukarest, 23. April. Fürst Carl hat in Erwiderung von seinen Ministern anlässlich seines Geburtstages ihm dargebrachten Glückwünsche den unabänderlichen Entschluss ausgesprochen, die künftige Rumänien übernommene Mission ohne Waffen zu vollenden. Damit sind alle Gerüchte auswärtiger Journale, wonach der Fürst abzudanken beabsichtige, eklatant widerlegt.

Schutz des Weiskrautes vor Kohlräupe. Da die Weiskrautpflanzen in manchen Jahrgängen und in manchen Gegenden von den Kohlräupen total zerfressen werden, so wird wohl von Interesse sein, ein Mittel kennen zu lernen, das geeignet ist, die Raupen von den Kohlfedern ferne zu halten. Daselbst besteht darin, daß man auf die Krautfelder in Entfernungen von 3 bis 4 Fuß Hanfpflanzen setzt. Erfolgt das Setzen des Krauts spät, so empfiehlt es sich, die Hanfpflanzen vorher zu zehren und sie dann mit dem Kraute zu setzen, damit, wenn Anfangs Juli Schmetterlinge der Kohlräupe kommen, um ihre Eier an die Krautpflanzen zu legen, der Hanf, den der Schmetterling meidet, genügt erstarkt ist.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 3 fr.

Nr. 50.

Dienstag den 30. April

1872.

Bekanntmachungen.

Oberamt Schorndorf.

Befugung, betreffend das Sammeln und Vertilgen der Maikäfer.

Nachdem sichere Nachrichten eingelaufen sind, daß überall im Bezirke Maikäfer in bedrohlicher Menge zu erwarten stehen, so will man in sämtlichen Gemeinden das Sammeln und Vertilgen derselben nach Maßgabe des Minist.-Erlasses vom 22. d. M. (Amtsblatt No. 48) angeordnet haben.

Dabei wird darauf aufmerksam gemacht, daß es nicht genügt, wenn Prämien für das Sammeln der Maikäfer ausgesetzt werden, sondern daß zugleich zu bestimmen ist, wie viel jeder einzelne Grundbesitzer und Nugnießer Maikäfer innerhalb eines oder mehrerer Tage zu liefern hat. Als Grundbesitzer ist auch der Staat zu betrachten, so weit er Waltungen auf der Markung besitzt, nur kann bei Bemessung der abzuliefernden Quantität nicht der ganze Grundbesitz sondern nur der Trauf auf etwa 100 Schritte vom Feld hinein, in Betracht kommen.

Ausmäcker mit größerem Grundbesitz sind an die Gemeinde ihres Wohnortes zu übergeben, kleinere aber unberücksichtigt zu lassen, wie denn überhaupt die Umlage nur annähernd zu machen ist, z. B. in der Art, daß angenommen wird, in den nächsten 5 Tagen sind 1000 Stmrt Maikäfer zu sammeln, wovon es bei 1000 Morgen Markungsfläche jeden der bedrohten Grundbesitzer ein Stmrt per Morgen trifft.

Mit der Maßregel ist in so lange fortzufahren, bis keine Maikäfer mehr vorhanden sind und bleibt es hiebei rein dem Ermessen der Gemeindebehörde überlassen, ob für die abgelieferten Käfer etwas bezahlt werden will oder nicht.

Die Nichtbefolgung der getroffenen Anordnungen ist mit der in Art. 33 des Polizeistrafgesetzes vom 27. Decbr. 1871 festgesetzten Strafe zu bedrohen und hat der Aufseher strenge darauf zu halten, daß nicht allein das bestimmte Quantum geliefert wird, sondern daß dies auch innerhalb der festgesetzten Termine geschieht.

Was das Sammeln selbst betrifft, so muß daselbe gleich vom Anfang des Flugs an fleißig ins Werk gesetzt werden, weil die weiblichen Käfer auch nach der Eierablage noch fliegen und diese selbst frühzeitig erfolgt.

Auch ist alltäglich schon in der Morgendämmerung mit dem Sammeln der Käfer anzufangen und damit etwa nur bis 8 oder 9 Uhr fortzufahren.

Daselbe geschieht zweckmäßiger Weise nicht in Körben, sondern in Siebkannen und ähnlichen Gefäßen, an welchen die Käfer nicht in der Höhe kriechen können.

Diese Gefäße sind dann in Säcke auszulieren, und letztere ungeöffnet in einen Kessel mit siedendem Wasser einzulegen. Noch leichter und sicherer erfolgt die Tödtung durch überhitzten Dampf, welches Verfahren aber allerdings nur da in Anwendung kommen kann, wo Dampfessel vorhanden sind.

Da die getödteten Käfer ein werthvolles Düngemittel abgeben, so ist dafür zu sorgen, daß sie an entsprechendem Ort unter Erbschichten abgelagert werden.

Für den Vollzug vorstehender Anordnungen sind die Aufseher und die Ortsvorsteher verantwortlich. Zur Controle des Geschäftes und namentlich der Ortsaufseher wurden die nachbenannten Bezirksaufseher bestellt und zwar:

- 1) Stadtpfleger Herz für die Gemeinden Schorndorf, Geradstetten, Hebsack, Rohrbronn, Weiler und Winterbach;
- 2) Schultheiß Pfeiffer für die Gemeinden Aelberg, Vaiered, Oberberken und Schlichten;
- 3) Gemeindepfleger Ripple für die Gemeinden Schnaitth, Michelberg, Beiteltsbach und Grumbach;
- 4) Dekanom Bäcker Straub für die Gemeinden Aßperglen, Haubersbronn, Miedelsbach, Ober- und Unterurbach und Steinenberg;
- 5) Schultheiß Geißelbrecht für die Gemeinden Hohengehren, Balmmaunweiler, Hegenlohe, Thomashardt;
- 6) Verwaltungskassirer Stein für die Gemeinden Buhlbronn, Höfllinswarth, Schornbach und Vorderweißbuch.

Die Bezirksaufseher haben sich nach der Vorschrift des Minist.-Erlasses vom 22. d. M., Amtsblatt No. 48, zu achten und namentlich nicht nur wahrgenommene Versäumnisse sofort zur Kenntniß des Oberamts zu bringen, sondern auch binnen 3 Tagen anzuzeigen, ob das Geschäft überall in Gang gesetzt und besonders ein Aufseher bestellt, sowie Quantum und Zeit der abzuliefernden Käfer bestimmt sei.

Den 29. April 1872.

Königl. Oberamt. Schindler.

Revier Hohengehren.

Stamm- u. Brennholz-Verkauf.

Samstag den 4. Mai aus Mählshöftele, Bogtschau, Buchhalbenschlag, Martinshalbe:

1 Eiche 3 Jm., 68 Stück Nadelholz-Bauholz 24 Jm., Kastenholz Raummeter: 59 Nadelholz-Scheiter, 39 do. Prügel, 60 do.



Anbruch, 23 eichen Anbruch, 27 Stockholz im Boden. Wellen: 550 gemischte, 1060 Nadelholz; Mahdenreis geschäft zu 4100 Wellen, darunter viel Besenreis. Um 9 Uhr auf dem Baacher Postweg am Mählshöftele.

Das Stammholz kommt zuerst. Schorndorf den 27. April 1872.

Königl. Forstamt. Fischbach.

Schorndorf. Wiesen-Verkauf. Theodor Keitner von hier bringt nächsten Donnerstags

Nachm. 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus 5% M. 20.0 Mth. Wiesen im Ramsbach entweder im Ganzen oder in mehreren kleineren Theilen, bestehend in 1/2 Morg. bis zu 1 Morgen zum Verkauf, und werden Kaufs Liebhaber hiezu eingeladen. Den 27. April 1872.

Stadtschultheißenamt. Fraisch.

Schorndorf. 80 Ctr. Heu und Schind verkauft Krämmer, Kunstmüller.